

**HANNES OBERMAIR, VOLKER STAMM, Zur Ökonomie einer ländlichen Pfarrgemeinde im Spätmittelalter. Das Rechnungsbuch der Marienpfarrkirche Gries (Bozen) von 1422 bis 1440 (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 33), Athesia, Bozen 2011, 122 S. mit Orts-, Namens- und Sachverzeichnis, Karten, Abbildungen, ISBN 978-88-8266-381-0, 16,90 € (D)**

Rechnungsbücher sind auf den ersten Blick spröde, standardisiert und naturgemäß voller Zahlenangaben. Rechnungsbücher geben aber vielfältige Hinweise auf die gesellschaftliche und politische Situation derjenigen Institutionen, die ein solches führen.<sup>1</sup> Im vorliegenden Falle ist eine Pfarrgemeinde vor den Toren einer Stadt: Gries, heute Stadtteil von Bozen, im Mittelalter jedoch unabhängig und als ein landesherrlicher Markt und Gerichtssitz der Tiroler Grafen gegen die in den Händen des Trienter Bischofs liegenden Stadt.

Das vorliegende Rechnungsbuch für die Jahre 1422–1440 scheint ursprünglich Bestandteil einer Serie gewesen zu sein, die vor Ort entstanden, jedoch heute verloren gegangen ist. Es gehört damit zu den ältesten Rechnungsbüchern Südtirols und ist wenig später als das älteste aus Vill bei Neumarkt (1386–1393) geschrieben worden. Angelegt von den Kirchpropsten zeigt es die wirtschaftliche und soziale Seite einer mittelalterlichen Pfarrei. Die Kirchpropste waren direkt der Dorfgemeinde verantwortlich und nicht dem zuständigen Pfarrer oder gar dem Landesherrn. Sie verwalteten das Kirchenvermögen, soweit es nicht zur Ausstattung des Pfarrers gehörte. Dessen Umfang lässt sich nur annäherungsweise aus einem Rechnungsbuch erschließen, hier wären die Urbare der Gemeinde von 1463 und 1506 heranzuziehen.

Zur Zeit der Abfassung dürfte der Ort ca. 300–400 Personen beherbergt haben. Im Ort selbst hatte zunächst Freising, danach aber zunehmend das Augustinerchorherrenstift St. Maria in der Au Besitz und Rechte, das 1406 nach Gries, in die Mauern der dortigen landesherrlichen Burg, übersiedelte

---

<sup>1</sup> HELMUT FLACHENECKER, JANUSZ TANDECKI (Hg.), Zahlen und Erinnerung. Von der Vielfalt der Rechnungsbücher und vergleichbarer Quellengattungen (Editionswissenschaftliches Kolloquium 2009), Toruń 2010.

(heute Muri-Gries). Seit 1412 übernahmen die Chorherren die Seelsorge. Gries war also ein bedeutsamer Herrschafts- und Handelsort an der Peripherie von Bozen.

Das Rechnungsbuch zeichnet sich durch eine weitgehende Genauigkeit der Abrechnungen aus, jedoch sind die einzelnen Ein- und Ausgaben nicht immer zeitlich genau zu verordnen. Zugleich fehlen bei den Summen die Anfangs- und Endbestände. Die Einnahmen setzten sich aus Zinsen und Renten zusammen, die meist zeitlich verzögert in Geldform eingenommen wurde. So leistete die Pfarrgemeinde einen Beitrag zur Monetarisierung der Ökonomie. Ein eigenbewirtschafteter Weinberg stellte den Weinbedarf der Kirche sicher. Die Ausgaben wurden überwiegend für Kirchenglocke, Gottesdienste, für eine neue Kirchenglocke sowie für Arme und Kranke der Gemeinde eingesetzt.

Die Ausrichtung der wirtschaftlichen Kontakte geht über den engeren Bozener Raum [siehe Karte 1] hinaus eindeutig nach Norden [siehe Karte 2], umfasst die gesamte Grafschaft Tirol, aber auch den süddeutschen Raum (etwa Prämonstratenserstift Schäftlarn) bis nach Augsburg und Nürnberg. Dem Nürnberger Kaufmann Hans Mugenhofer verkauften die Kirchenpröpste 1428 eine gewisse Weinmenge. Mugenhofer gehörte nicht zu den nürnbergischen Ratsfamilien, scheint aber weitläufige Handelsbeziehungen nach Thüringen und Böhmen unterhalten zu haben.

Die vorzüglich gemachte Edition sowie die ausführliche Einleitung erschließen eine Quelle, die nicht nur für die Südtiroler Landesgeschichte, sondern weit darüber hinaus von Bedeutung ist. Ein Vergleich mit anderen Rechnungsbüchern anderer Pfarreien drängt sich geradezu auf. Obermair/Stamm weisen auf die im deutschen Sprachraum kaum bekannten Forschungen zu italienischen Pfarreien hin. Südtirol wird seiner Vermittlerfunktion zwischen dem Süden und den Norden wieder einmal gerecht.

Prof. Dr. Helmut Flachenecker  
Universität Würzburg  
Lehrstuhl für Fränkische Landesgeschichte  
Am Hubland – 97074 Würzburg  
Helmut.Flachenecker@uni-wuerzburg.de